

# Mitteilungen

2010 Nr. 2

## 20 Jahre Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband - ein Rückblick

Von Konrad Marwinski

In der ersten Nummer der „Mitteilungen des Landesverbandes Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e. V.“ vom Mai 1991 wird unter der Überschrift Deutsche Bibliotheken unter einem Dach folgendes berichtet:

*Am 28. Februar 1991 kam es in Göttingen zu der erwarteten Vereinigung beider deutschen Bibliotheksverbände. An den Göttinger Veranstaltungen nahmen in erfreulich hoher Anzahl KollegenInnen aus den neuen Bundesländern teil, die damit nicht nur ihr Interesse an der Verbandsarbeit bekundeten sondern vor allem auch ihre Hoffnungen auf Hilfe und Unterstützung in der gegenwärtigen schwierigen Situation des Bibliothekswesens zum Ausdruck brachten. Die Teilnehmer beschlossen die neue Satzung des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V., die Konsequenzen für die Satzungen der Landesverbände haben wird.*

Zur Satzung des Landesverbandes Thüringen wird mitgeteilt:

*Nach der Göttinger Verbandstagung vom Februar 1991 ist es erforderlich, die „Vorläufige Satzung“ unseres Landesverbandes in Übereinstimmung mit der dort beschlossenen Satzung des DBV in Einklang zu bringen. Auf der demnächst stattfindenden Mitgliederversammlung unseres Landesverbandes wird über die Veränderungen zu beraten und zu beschließen sein.<sup>1</sup> Erst danach wird der Vorstand, wie auf der Erfurter Gründungsversammlung erklärt, die Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht Erfurt vornehmen lassen.*

Die Gründungsversammlung des Landesverbandes Thüringen des DBV/Ost hatte am 15. September 1990 in Erfurt stattgefunden. Schon am 18. Januar 1990 waren Gedanken in dieser Richtung geäußert worden. Seit Ende März hatte eine kleine Arbeitsgruppe aus Vertretern der drei bis dahin noch bestehenden thüringischen

Bezirksgruppen Erfurt, Gera und Suhl des DBV/Ost diesen Schritt vorbereitet. Bei der Zusammensetzung ihrer Mitglieder war besonderer Wert darauf gelegt worden, alle Zweige und Typen des thüringischen Bibliothekswesens zu berücksichtigen und gleichberechtigt zu koordinieren. Mehrmals hatten sie sich in der damaligen Zentralbibliothek der deutschen Klassik Weimar (heute: Herzogin Anna Amalia Bibliothek) zu diesem Zweck getroffen.

Fragen und Probleme, mit denen sich damals der Vorstand und die Mitgliedsbibliotheken zu befassen hatten, gehen aus den gedruckt vorliegenden Berichten über die Verbandsarbeit in Thüringen in den Jahren nach der politischen Wende im Spätherbst 1989 hervor. Dazu gehörte die Klärung von Grundsatzfragen wie z. B. die Strukturen des Bibliothekswesens im eigenen, neu einzurichtenden Bundesland.

### Inhalt

#### Beiträge

20 Jahre Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband – ein Rückblick	S. 1
Aufbau und Arbeitsweise eines Thüringenportals – Digitalisierung kulturhistorisch wertvoller Bestände	S. 4
Stempel ade – Der Bibliothekspreis 2009 und seine Folgen in Sömmerda	S. 6

#### Nachrichten

Thüringer Bibliothekspreis 2010	S. 7
Verabschiedung weiterer Bibliotheksgesetze	S. 7
Programm Thüringer Bibliothekstag 2010	S. 8

#### Impressum

Redaktionsschluss: 21.09.2010, Auflage: 600  
Herausgeber: Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband Thüringen  
(Geschäftsstelle: Ernst-Abbe-Bücherei Jena, Carl-Zeiss-Platz 15, 07743 Jena, Telefon: (0 36 41) 49 81 50, Fax: (0 36 41) 44 28 21)  
Redaktion: Dr. Eckart Gerstner, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Postfach 90 02 22, 99105 Erfurt,  
Telefon: (03 61) 7 37 - 55 02, Telefax: (03 61) 7 37 - 55 09,  
e-mail: eckart.gerstner@uni-erfurt.de

<sup>1</sup> Die Mitgliederversammlung fand am 22. Juni 1991 in Erfurt statt. Tagungsort war die Bibliothek der damaligen Medizinischen Akademie Erfurt.

Die sich erst langsam herausbildenden neuen politischen Institutionen legten in dieser schwierigen Anfangsphase auf die Hilfe und den Rat des Bibliotheksverbandes besonderen Wert, denn die Arbeitsgruppe dieses speziellen Kultur- und Bildungsbereichen war sehr aktiv.

Schon vom Sommer 1990 an waren die Perspektiven eines zu erneuernden thüringischen Bibliothekswesens entworfen und mit ihrer Umsetzung begonnen worden.<sup>2</sup>

- Zuordnung des Bibliothekswesens zu einem künftigen Ministerium
- Bildung einer oder mehrerer Fachstellen für die Öffentlichen Bibliotheken
- künftige Aufgaben für die Wissenschaftlichen Allgemeinbibliotheken der Bezirke (WAB) Erfurt, Gera und Suhl als Stadt- und Regionalbibliotheken
- Zukunft der Forschungsbibliothek Gotha
- Landesbibliothek für Thüringen
- Pflichtexemplarregelung
- Pressegesetz
- Leihverkehr
- Zukunft der Bibliotheksschule Sondershausen
- Verwendung von durch Schließung von Bibliotheken „herrenlos“ gewordenen Bibliotheksbeständen, die vor allem aus aufgehobenen Betriebs- und Gewerkschaftsbibliotheken stammten.

Ein besonderes Problem war die sich abzeichnende Standortreduzierung von Bibliotheken und die damit verbundenen Sorgen um die von Entlassung bedrohten Kolleginnen und Kollegen. Das betraf vor allen Dingen die Öffentlichen Bibliotheken, deren Finanzierung durch die Kommunen in Frage gestellt wurde, aber auch zahlreiche Institutsbibliotheken waren von der Schließung betroffen. Die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) führte in ihrem Jahresbericht 1989/90 hierzu aus:<sup>3</sup>

*Sie [die Bibliotheken] brauchen in Ost und West gleichermaßen eine Lobby aus Bürgern, Politikern und eine Öffentlichkeit, die erkennt, daß Bücher und andere Medien nicht Luxusgüter für den privaten Konsum sind [...] Die Bürger der ehemaligen DDR, die sich das Recht der freien Lektüre erkämpft haben, sollen auch die Möglichkeit erhalten, es zu nutzen. Dies ist eine gesamtdeutsche Gemeinschaftsaufgabe, der sich niemand entziehen darf.“*

Inzwischen hat sich die Bibliothekslandschaft in den Neuen Bundesländern entsprechend verändert.

Schon die oben genannten Themenkomplexe lassen deutlich erkennen, wie notwendig die Etablierung eines DBV-Landesverbandes auch in Thüringen gewesen ist. Im Rückblick scheint dieser Schritt selbstverständlich gewesen zu sein, doch war das damals keineswegs voraussehbar. In dem Rechenschaftsbericht seines Vorstandes an die Mitgliederversammlung am 30. April 1994 in Jena für die Legislaturperiode 1991 - 1994 werden weitere Grundsatzfragen genannt, mit denen sich der Vorstand beschäftigt hatte:<sup>4</sup>

<sup>2</sup> Genannt in Mitteilungen (1994) Nr. 1, Bl. [2v].

<sup>3</sup> Zitiert nach: Mitteilungen (1993) Nr. 1, Bl. [2r].

<sup>4</sup> Mitteilungen (1994) Nr. 1, Bl. [1-3].

- Nachdiplomierung der Fachschulbibliothekare
- Anerkennung des bibliothekarischen Hochschulstudiums
- Landesverfassung und die Berücksichtigung der Bibliotheken
- Bibliotheksgesetz
- Normen für die Bestandsgrößen Öffentlicher Bibliotheken
- Personalbemessungsgrundlagen für die ÖBB
- Einstufungsprobleme nach BAT-Ost
- Rechnergestützte Katalogisierung in ÖBB
- Bibliotheksverbundfragen HEBISKAT und PICA<sup>5</sup>
- Handbuch historischer Buchbestände in Deutschland
- Etat- und Personalkürzungen in ÖBB
- Thüringer Hochschulgesetz
- Bibliotheken 93<sup>6</sup>.

Ein Jahr später fand am 21. Oktober 1995 der 1. Thüringer Bibliothekstag in Gera statt. Er stand unter dem Thema „Bibliotheken – eine Investition für die Zukunft“. Anlaß für die Wahl des Tagungsortes war das 75-jährige Bestehen der Stadt- und Regionalbibliothek Gera. Damit trat eine neue Institution ins Leben, die bald von allen bibliothekarischen Vereinigungen des Landes getragen wurde. Die als Wanderversammlung organisierten Thüringer Bibliothekstage haben sich längst als Veranstaltung zur Information und Kommunikation unter den Bibliotheken und ihren Mitarbeitern entwickelt und bewährt. Zu den Teilnehmern zählen neben Vertretern der DBV-Mitgliedsbibliotheken stets auch Mitglieder aus den Personalverbänden. Von Anfang an wurden die dort gehaltenen Referate vom Vorstand veröffentlicht.<sup>7</sup>

Die Broschüren sollten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes dessen Breitenwirkung und Akzeptanz durch die Mitgliedsbibliotheken fördern und zur Transparenz beitragen. Für die Themenvielfalt der Bibliothekstage sollen einige Beispiele genannt werden:

<sup>5</sup> Unter den damals in der Bundesrepublik bestehenden bzw. im Aufbau begriffenen Katalogisierungsverbänden für die wissenschaftlichen Bibliotheken standen für Thüringen der Hessische Verbund und der mit dem Katalogisierungssystem PICA arbeitende Göttinger Verbund, aus dem später der GVK erwuchs, zur Wahl. Nach sorgfältiger Prüfung durch die Thüringer Direktorenkonferenz wurde dem Thüringer Ministerium für Wissenschaft und Kunst der Beitritt zum Göttinger Verbund vorgeschlagen und dort genehmigt.

<sup>6</sup> Bibliotheken '93 : Strukturen - Aufgaben - Positionen / Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände. Berlin, Göttingen 1994.

<sup>7</sup> Seit 2009 werden die Broschüren durch entsprechende Mitteilungen im Internet ([www.bibliotheksverband.de/landesverbaende/thueringen/aktivitaeten/bibliothekstage.html](http://www.bibliotheksverband.de/landesverbaende/thueringen/aktivitaeten/bibliothekstage.html)) abgelöst, die auch die Vorträge enthalten.

*Bibliotheken - Partner lebenslangen Lernens* (7, 2001, Schmalkalden)  
*Bibliothek und Schule: Lesen und Lernen in der Wissensgesellschaft* (9, 2003, Eisenach)  
*Risiko oder Chance: Neue Betriebsformen für Bibliotheken* (10, 2004, Arnstadt)  
*Auf dem Weg zu einem Bibliotheksgesetz* (11, 2005, Sömmerda)  
*Wir sind besser als Google - Wandel im Beruf und in der Ausbildung* (12, 2006, Meiningen)  
*Bibliotheken stärken - Lobbyarbeit für Bibliotheken* (13, 2007, Greiz)  
*Bibliotheken vernetzen* (14, 2008, Mühlhausen)

Die Bibliothekstage sollten dazu beitragen, die Wechselwirkung zwischen Theorie und Praxis enger zu gestalten, die Mitarbeiter über aktuelle Entwicklungstrends zu informieren und zur Fortbildung am Arbeitsplatz anzuregen.

Sowohl für die Bibliothekstage und als auch für die „Mitteilungen“ gilt, daß eine allmähliche Veränderung in der Thematik zu beobachten ist. Anstelle der Anfang der 1990er Jahre mehr der unmittelbaren Bibliothekspraxis dienenden Informationen sind mit dem Wandel zur medialen Wissensgesellschaft Schwerpunkte wie Datenverarbeitung, Digitalisierung und die Informationsmöglichkeiten über das Internet getreten, die vor 20 Jahren erst in Ansätzen wahrgenommen werden konnten. So wird sich der 16. Thüringer Bibliothekstag in Sondershausen (27. Oktober 2010) mit einem ganz aktuellen Komplex beschäftigen. Unter dem Motto *Fit für die Zukunft* werden von Referenten aus Ausbildungseinrichtungen und von Ausbildungsleitern aus Bibliotheken auf Grund der veränderten Berufsmerkmale neue Tendenzen für die Bibliotheksausbildung vor- und zur Diskussion gestellt. Damit schließt sich wieder einmal der Kreis zu einem schon vor zwei Jahrzehnten thematisierten Problemfeld von existenzieller Bedeutung.

Aus der Rückschau auf 20 Jahre Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband ergibt sich, daß die im Freistaat Thüringen von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren unternommenen Anstrengungen für die Fortentwicklung der Kultur- und Wissenschaftsinstitution Bibliothek nach außen wie nach innen kontinuierlich bis in die Gegenwart fortgesetzt worden sind. Schon in der vielversprechenden Anfangsphase der 1990er Jahre stand die Forderung nach einem Bibliotheksgesetz ganz oben im Programm des Vorstandes. Schließlich wurde ein gegenüber der Frühzeit modifizierter Gesetzesentwurf vom Thüringer Landtag beraten und am 16. Juli 2008 verabschiedet. Das Thüringer Bibliotheksgesetz, das erste seiner Art in der Bundesrepublik Deutschland, trat am 30. Juli 2008 in Kraft.<sup>8</sup> Leider erfüllt es nicht alle Erwartungen, es hat aber mittlerweile andere Landesverbände dazu angeregt,

auch für ihr Bundesland eine ähnliche rechtliche Grundlage für die Bibliotheken anzustreben. In einer Stellungnahme des DBV-Bundesvorstandes zum Thüringer Bibliotheksgesetz heißt es:<sup>9</sup>

*Hervorzuheben ist das Ziel des Gesetzes, weil es die nachhaltige Wirkung von Bibliotheken als Bildungseinrichtungen in der Gesellschaft ausdrücklich festschreibt. Der ungehinderte Zugang zu Informationen für alle Bevölkerungsschichten, die Würdigung des elektronischen Publizierens, die Bewahrung des geistigen Schaffens und nicht zuletzt die Pflicht zur Kooperation und Vernetzung sind wichtige zukunftsorientierte Bestandteile des Gesetzes. Damit knüpft das Thüringer Bibliotheksgesetz an moderne Bibliotheksgesetze in Europa an. Diesen Vorbildern zu folgen bedeutet in einem weiteren Schritt, auch die verbindliche Ausgestaltung von Standort- und Finanzierungsfragen in das Gesetz aufzunehmen.*

Aus dem kurzgefassten Rückblick geht hervor, dass der durch den Landesverband Thüringen des DBV 1990 eingeschlagene Weg sich als tragfähig erwiesen hat. Die zukunftsorientierten Entscheidungen des verantwortlichen Gremiums waren, von fachlicher Kompetenz getragen, auch durch den Erfahrungsaustausch innerhalb des DBV gewonnen worden. Fixpunkte für die Gestaltung des thüringischen Bibliothekswesens waren u. a. die Gründung des Landesverbandes, der den territorialen, historischen und rechtlichen Besonderheiten Thüringens Rechnung tragen sollte, die durchgreifende Umstrukturierung des Bibliothekswesens in Stadt und Land und der 1995 als öffentliches Forum ins Leben gerufene, jährlich stattfindende Thüringer Bibliothekstag, an dem auch die Personalverbände beteiligt sind. Vor 20 Jahren war keinesfalls abzusehen, dass sich diese Neuerungen, bei einem in stetem Wandel begriffenen Bibliothekswesen, auf Dauer etablieren würden. Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass sie auch in den kommenden Jahrzehnten ihre Aufgaben im Interesse der Bibliotheken und ihrer Benutzer erfüllen werden.

<sup>8</sup> Thüringer Gesetz zum Erlass und zur Änderung bibliotheksrechtlicher Vorschriften - Thüringer Bibliotheksrechtsgesetz (ThürBibRG) vom 16. Juli 2008. In: Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Thüringen (2008) Nr. 8 vom 29. Juli, S. 243-245, darin S. 243f. Artikel 1: Thüringer Bibliotheksgesetz (ThürBibG).

<sup>9</sup> Zitiert nach: Der Einsatz für Bibliotheksgesetze in Deutschland. In: Jahrbuch des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V. (2007/2009), S. 44f.

## Aufbau und Arbeitsweise eines Thüringenportals – Digitalisierung kulturhistorisch wertvoller Bestände

Von Gabor Kuhles

Die Aufarbeitung, Erschließung, Digitalisierung und Präsentation ausgewählter Bestände und Sammlungen gehört heute bereits vielfach zu den einschlägigen Aktivitäten und Herausforderungen, denen sich Bibliotheken, Archive und Museen stellen. Angesichts der Vielfalt der Anforderungen ist dabei eine Abstimmung sinnvoll und notwendig, um ein effizientes Vorgehen zu gewährleisten und die Qualität der Angebote zu sichern.

Vor diesem Hintergrund errichten Bund, Länder und Kommunen eine „Deutsche Digitale Bibliothek“ (DDB) als Beitrag zu einer Europäischen Digitalen Bibliothek (EDB). Die „Europeana“ soll dabei alle Arten von wissenschaftlichen Informationen und Kulturgütern aus Bibliotheken, Archiven und Museen umfassen und diese in Form eines Netzwerkes aus den nationalen Portalen - über einen zentralen EU-Einstiegspunkt – zugänglich machen.

Die Deutsche Digitale Bibliothek soll dafür digitale Objekte und Erschließungsinformationen aus ca. 30.000 Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen über ein nationales Portal für jedermann zugänglich machen und diese gleichzeitig in die Europeana integrieren.

Den politischen Rahmen für den Aufbau und den Betrieb einer Deutschen Digitalen Bibliothek schufen im letzten Jahr das Bundeskabinett und die Ministerpräsidentenkonferenz der Länder. Diese haben die Errichtung einer Deutschen Digitalen Bibliothek im Oktober 2009 respektive im Dezember 2009 auf Grundlage strategischer und konzeptioneller Studien und Konzeptionen beschlossen.

Für den Aufbau der zentralen Infrastruktur der Deutschen Digitalen Bibliothek stellt der Bund Mittel aus dem Konjunkturprogramm II (IT-Investitionsprogramm) in Höhe von 5 Mio. € bereit.

Ein Verwaltungs- und Finanzierungsabkommens sieht weiterhin vor, ein Kompetenznetzwerk Deutsche Digitale Bibliothek zu errichten und für dieses sowie für den Betrieb der zentralen Infrastruktur in einem Zeitraum von fünf Jahren einen jährlichen Betrag von bis zu 2,6 Mio. € bereitzustellen. Die Finanzierung tragen Bund und Länder je zur Hälfte.

Im Rahmen dieser föderalen Entwicklungen wird Thüringen mit seinen wertvollen und außergewöhnlichen Beständen und Kulturgütern einen wesentlichen Beitrag zur Deutschen Digitalen Bibliothek leisten.

Um diesen Kulturraum für eine kulturinteressierte Gegenwart sichtbarer und effizienter nutzbar zu machen sowie für die kommenden Generationen nachhaltig zu

sichern und zu bewahren, wird das Land den Aufbau einer zentralen Plattform des Freistaats für die multimediale Präsentation ausgewählter Quellen und Sammlungen aus Bibliotheken, Archiven und Museen und anderen Kulturinstitutionen vorsehen.

Mit der Zustimmung zum erwähnten Finanz- und Verwaltungsabkommen beschloss die Landesregierung zudem am 12. Januar 2010, den Beitrag Thüringens zur „Deutschen Digitalen Bibliothek“ zu sichern und die einschlägigen Aktivitäten im Rahmen eines „Kompetenznetzwerks Kulturgutdigitalisierung Thüringen“ zu begleiten.

Die im Freistaat bereits vorhandenen Strukturen und Kompetenzen sind dafür gezielt zu nutzen respektive auszubauen. So stellt die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena in ihrer Funktion als Landesbibliothek des Freistaats und im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgabenstellungen bereits eine Plattform zur Verfügung, welche das Thüringer Archivportal sowie umfangreiche Bestände einzelner Bibliotheken und Kultureinrichtungen repräsentiert. Auf Basis dieser Anwendung sollen in den nächsten Monaten die konzeptionellen Überlegungen für eine zentrale Plattform weiterentwickelt und anschließend umgesetzt werden.

Informationsspezifisch wird das Portal die inhaltlichen Verknüpfungen zwischen den Objekten der beitragenden Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen herstellen und diese auf einer zentralen Plattform direkt für den Nutzer erlebbar machen. Das Portal fungiert sowohl in inhaltlicher als auch in funktionaler Dimension als lebendige Schnittstelle zwischen den Nutzern, den Objekten und der Deutschen Digitalen Bibliothek.

Informationstechnisch wird das Portal zwei grundsätzliche Möglichkeiten bieten:

Die Metadaten liegen mit den Digitalisaten bei den bestandsbesitzenden Einrichtungen und werden dort gepflegt. Via OAI werden die Metadaten „eingesammelt“ und über einen zentralen Index als Portalfunktion auffindbar oder durchsuchbar gemacht.

Die Metadaten und die Digitalisate liegen direkt auf einem zentralen Präsentationsserver, wie bestehende Applikationen für Archive und teils für Bibliotheksbestände. Diese Daten werden zentral gepflegt und ebenfalls durch das Portal „eingesammelt“ und durchsuchbar gemacht.

Dieser letzte Weg steht insbesondere kleineren Einrichtungen offen, die entsprechende Infrastrukturen nicht selbst vorhalten können. Größere Einrichtungen werden Digitalisierung, Erschließung und insbesondere die

Speicherung selbst leisten; ihre Daten werden mittels OAI dann lediglich eingesammelt und über das Portal präsentiert.

Zurzeit wird im Wege der Projektförderung ein Konzept für den Aufbau und die infrastrukturelle und technische Umsetzung eines solchen Portals erstellt.

Die Zielstellung ist dabei, dieses institutionsübergreifend als technische Service- und Dienstleistungsstruktur anzubieten. Und natürlich ist beabsichtigt, damit eine möglichst große Vielfalt an Angeboten abzudecken. Einerseits soll damit die Vernetzung der Thüringer Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen stärker ermöglicht werden, andererseits wird damit die Schaffung eines zentralen Thüringer Einstiegspunktes für bildungs-, wissenschafts- und forschungsrelevante Recherchen auch für die Deutsche Digitale Bibliothek ermöglicht.

Als ein erster Schritt auf diesem Wege sollen hier insbesondere vorhandene Digitalisate und Metadaten eingespielt und zur Verfügung gestellt werden. Hierzu zählen insbesondere die Bestände wissenschaftlicher Bibliotheken im Freistaat, deren verfügbare Digitalisate längst die Millionengrenze überschritten haben.

Mit dem Museumsverband Thüringen erfolgt derzeit eine Abstimmung hinsichtlich des Aufbaus eines künftigen Museumsportals. Die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek hat dafür gemeinsam mit dem Museumsverband Thüringen, dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und der Verbundzentrale des GBV in Göttingen eine infrastrukturelle Lösung entwickelt, welche neben einer für die Museen noch notwendigen zentralen Inventarisierungsdatenbank auch die Integration eines Thüringer Webportals im Rahmen des in Jena vorhandenen zentralen Präsentationsserver vorsieht.

Gleichzeitig ist die Weiterentwicklung des Thüringer Archivportals vorgesehen. Mit dem Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband respektive mit der Landesfachstelle für öffentliche Bibliotheken in Thüringen wurden Möglichkeiten einer Beteiligung der öffentlichen Bibliotheken erörtert.

Wie bei der Deutschen Digitalen Bibliothek handelt es sich auch bei dem Thüringer Beitrag um ein ambitioniertes Projekt von hoher inhaltlicher, technischer, rechtlicher und organisatorischer Komplexität, dessen erfolgreiche Realisierung wesentlich auch von der Mitarbeit der beteiligten Einrichtungen abhängt und Sachverstand, inhaltliches und infrastrukturelles Know-how sowie entsprechende Kompetenzen erfordert.

Der Freistaat bekennt sich nicht nur zu diesen Entwicklungen, sondern unterstützt diese auch gezielt. So stehen insbesondere für die Entwicklung und den Aufbau des Thüringenportals sowie für ausgewählte Digitalisierungsprojekte Projektfördermittel zur Verfügung, um die begonnenen Arbeiten zu unterstützen und zu ermöglichen. Insbesondere die Museen haben hier noch

„Nachholbedarf“, während die Bibliotheken bereits über umfangreiche digitale Bestände (größtenteils durch Drittmittel gefördert) verfügen, die zunächst vorrangig über ein zentrales Thüringenportal zugänglich gemacht werden sollen.

Für den Freistaat hat die feste Einordnung dieser Aktivitäten auf der Basis einer zentralen und verlässlichen Infrastruktur hohe Priorität; wird doch damit die facettenreiche Kulturvielfalt des Landes als Standortfaktor in einer weltweiten Kultur- und Wissensgesellschaft angemessen und nachhaltig platziert. Die Bibliotheken sind im Bunde mit den Archiven, Museen und weiteren Kultureinrichtungen eingeladen, sich hieran zu beteiligen.

## Stempel ade – Der Bibliothekspreis 2009 und seine Folgen in Sömmerda

Von Roswitha Leischner

Stempel ade – die Kinderbibliothek geht online. 4000 Medien aller Art sind erfasst und nun online auch in der Kinderbibliothek recherchierbar und ausleihbar. Die Ausleihe erfolgt seit 17. August per Computer. Stempel und Stift gehören damit der Vergangenheit an.

Als unsere Bibliothek im Jahr 2009 den Preis erhielt, mussten wir nicht lange überlegen, was wir mit dem Preisgeld anfangen werden.

Im Entwicklungskonzept der Bibliothek bis 2014 stand das Projekt Kinderbibliothek ganz weit vorn. Es sollte ein Internetarbeitsplatz eingerichtet werden, die Anbindung an den WEB-OPAC der Hauptstelle erfolgen und alle Arbeitsabläufe auf den Computer umgestellt werden.

Im April 2010 wurde das Projekt den Stiftern des Bibliothekspreises vorgestellt und fand Zustimmung.

Damit konnte die Umsetzung beginnen.

Im Zusammenhang mit der technischen Maßnahme erfolgt eine umfangreiche Bestandssichtung und Neuordnung der Medien nach inhaltlichen Gesichtspunkten und Interessenkreisen.

Die bisherige drei geteilte Altersuntergliederung (gelb, rot, blau) gibt es nicht mehr.

Die Medien sind in zwei Bereiche geteilt, für die 0 – 7 jährigen (gelb) und die 8- 14 jährigen (blau). Für die

erste Gruppe gibt es 10 Themenbereiche, von Leseanfängern über Natur, Geschichte bis zu Fragen und Antworten. Die andere Gruppe ist in 8 Interessenkreise unterteilt und ein Teil wird, wie bisher, klassifiziert.

Als besonderes Highlight gab es zur Wiedereröffnung 40 Nintendo DS Spiele, die mittlerweile zu einem Renner in der Ausleihe geworden sind.

Außerdem war es erforderlich, in der Hauptstelle einen neuen Server zu installieren.

Nun sind auch die Bestände für die 0 bis 12jährigen Besucher und Benutzer der Kinderbibliothek auf moderne Weise verfügbar und verwaltet.

Neben der modernen Verwaltung steht ein Internetarbeitsplatz zur Verfügung. Darüber hinaus zeigt es sich, dass mediale Modernität bei den Jugendlichen eine Investition in die langfristige Bindung zukünftiger Kunden ist.

Ohne das Preisgeld wäre die Umsetzung dieses Vorhabens vorerst nicht möglich gewesen und wir freuen uns sehr, dass wir diesen Service und das veränderte Angebot für unsere jugendlichen Benutzer bereits in diesem Jahr anbieten können.



## Nachrichten

Der **Thüringer Bibliothekspreis 2010** in Höhe von 10.000 € geht an die **Stadt- und Kreisbibliothek „Anna Seghers“ in Meiningen**. Die Jury würdigt damit die besondere Attraktivität dieser Bibliothek für LeserInnen aller Alterstufen. Dies zeigt sich u.a. in besonders nutzerfreundlichen Öffnungszeiten, der ständigen Erweiterung des Nutzerkreises durch ein „zielgruppengerechtes Veranstaltungsprogramm“ und die „starke Vernetzung mit lokalen und regionalen Kulturpartnern“. Die Verleihung des Bibliothekspreises erfolgt im Rahmen des 16. Thüringer Bibliothekstages am 27. Oktober 2010 in Sondershausen.

Die beiden Förderpreise in Höhe von jeweils 2.500 € gehen an die Stadtbibliothek Bad Berka/Tannroda (Landkreis Weimarer Land) und die Erlebnisbibliothek Großbreitenbach (Ilmkreis).

\*

### Verabschiedung weiterer Bibliotheksgesetze

Am 17. Juni 2010 hat der Landtag in Magdeburg ein **Bibliotheksgesetz für Sachsen-Anhalt** verabschiedet.

Am 9. September folgte der **Hessische Landtag** mit Stimmen der CDU und FDP, bei Enthaltung der SPD mit der Verabschiedung des dritten Bibliotheksgesetzes in Deutschland.

Die Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV) gratulierte den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren sowie den Landtagsabgeordneten in beiden Bundesländern. In der Pressemitteilung des DBV vom 10.09.2010 zum Hessischen Bibliotheksgesetz heißt es weiter:

„Hervorzuheben ist das Ziel des Gesetzes, nämlich die Bedeutung von Bibliotheken als Bildungseinrichtungen und ihre aktive Mitwirkung an der Weiterentwicklung der Gesellschaft ausdrücklich anzuerkennen und festzuschreiben. Der ungehinderte Zugang zu Informationen für alle Bevölkerungsschichten, die Förderung gesellschaftlicher Integration und von Informations- und Medienkompetenz, die Bewahrung des kulturellen Erbes und seine Sichtbarmachung durch Digitalisierung und nicht zuletzt die Pflicht zur Zusammenarbeit insbesondere bei der Entwicklung neuer Dienstleistungen sind wichtige zukunftsorientierte Bestandteile des Gesetzes. Damit knüpft es an moderne Bibliotheksgesetze in anderen Ländern Europas an.

Monika Ziller, Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. (dbv), begrüßt diese Entwicklung ganz ausdrücklich. „Jetzt verfügen schon drei Bundesländer über Bibliotheksgesetze und unterstreichen damit, wie notwendig und zeitgemäß diese Entwicklung gerade auch in Zeiten finanzieller Krisen ist.“

Zugleich weist Ziller daraufhin, dass alle bisher verabschiedeten Bibliotheksgesetze in einigen Punkten deutlich von dem „Musterbibliotheksgesetz“ des dbv aus dem Jahr 2008 abweichen. „Wichtig war uns in dem Musterentwurf insbesondere die Öffentlichen Bibliotheken zur Pflichtaufgabe der Städte, Gemeinden und Landkreise zu erklären. Nur dies würde den kommunalen Bibliotheken die Rechtssicherheit geben, die sie wirklich brauchen.“

Für leider noch nicht ausreichend hält der Deutsche Bibliotheksverband auch die Aussagen zur finanziellen Unterstützung der jeweiligen Bundesländer für die Öffentlichen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft. „Es wäre gut“, so Ziller weiter, „wenn sich die Länder, die Bibliotheksgesetze verabschieden, darin auch dazu bekennen würden, dass sie die Kommunen bei dieser Aufgabe nicht im Stich lassen.“

Eine Signalfunktion des Beschlusses in Hessen sieht der dbv für weitere Gesetzesinitiativen, u.a. in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen.

### Hintergrund zu Bibliotheksgesetzen

Zurzeit werden Bibliotheksgesetze in vielen Bundesländern diskutiert. Befördert wurde dies durch die Rede des Bundespräsidenten a.D. Horst Köhler am 24. Oktober 2007 in Weimar zur Lage der Bibliotheken in Deutschland und vor allem durch die Empfehlung an die Bundesländer der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages im Dezember 2007, „Aufgaben und Finanzierung der öffentlichen Bibliotheken in Bibliotheksgesetzen zu regeln. Öffentliche Bibliotheken sollen keine freiwillige Aufgabe sein, sondern eine Pflichtaufgabe werden.“ Die Enquete-Kommission stellte weiterhin fest, dass der Bildungsauftrag der Bibliotheken in Deutschland meist in einem krassen Verhältnis zu ihren finanziellen Ressourcen und ihrer materiellen Ausstattung steht. Sie hob hervor, dass „in zwei Drittel der [zum damaligen Zeitpunkt] 25 EU-Staaten [...] die Aufgaben der öffentlichen Bibliotheken durch ein Bibliotheksgesetz rechtlich normiert und in langfristige Entwicklungspläne eingebunden (ist)“.

Das Musterbibliotheksgesetz des Deutschen Bibliotheksverbands aus 2008:

<http://www.bibliothekverband.de/dbv/themen/bibliotheksgesetze.html#c2316/>

**16. Thüringer Bibliothekstag in Sondershausen am 27. Oktober 2010**  
**Fit für die Zukunft – Neue Tendenzen in der Bibliotheksausbildung“**

**Ort:** Carl – Schröder – Saal, 99706 Sondershausen, Carl-Schröder-Straße 10 (Altes Konservatorium)

**Veranstalter:** DBV Landesverband Thüringen und BIB Landesverband Thüringen

<b>10.00 h</b>	<b>Eröffnung:</b> Dr. Annette Kasper, Vorsitzende des Landesverbands Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband Grußworte: Joachim Kreyer, Bürgermeister der Stadt Sondershausen Peter Hengstermann, Landrat des Kyffhäuser Landkreises (angefragt)	<b>14.00 h</b>	<b>Kooperation zwischen Berufsschule und Bibliothekspraxis:</b> Impulsreferat ÖB: Benita Lippold, Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt Impulsreferat WB: Dr. Valentina Tischer, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha Sabine Krumrey, Thüringer Landesverwaltungsamt, Referat Ausbildung Diskussion mit Vertreterinnen der beiden Berufsschulen und der Bibliotheken Moderation: DBV-Vorstand
<b>10.30 h</b>	<b>Neue Qualitäten im Wissenstransfer zwischen Hochschule und Berufspraxis: die Bachelor- und Masterstudiengänge an der HTWK Leipzig</b> Prof. Dr. Gerhard Hacker, HTWK Leipzig		
<b>11.15 h</b>	<b>Die Fernweiterbildung Bibliotheksmanagement am Fachbereich Informationswissenschaften der FH Potsdam</b> Prof. Dr. Dagmar Jank, FH Potsdam	<b>15.00 h</b>	<b>Pause</b>
<b>12.00 h</b>	<b>Mittagspause</b>	<b>15.30 h</b>	<b>Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises</b>
<b>13.00 h</b>	<b>FaMIs: Duale Berufsausbildung im Spannungsfeld zwischen wegfallenden Tätigkeitsfeldern, Fachrichtungsverengung und Fortbildungsangeboten - neue Tendenzen bei der Ausbildung</b> Karin Holste-Flinsbach, Stauffenbergsschule Frankfurt am Main	<b>16.30 h</b>	<b>Besichtigung der Stadtbibliothek Sondershausen</b>
<b>13.30 h</b>	<b>Einblicke in die theoretische Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste am Staatlichen Berufsschulzentrum Sondershausen</b> Helga Gudacker, Staatliches Berufsschulzentrum Sondershausen		<b>Ausstellung und Präsentation zur Geschichte der Thüringer Bibliotheksschule (seit 2007 Staatliches Berufsschulzentrum) Sondershausen durch Schüler des 3. Lehrjahres</b>
			<b>Anmeldung an:</b> Ernst-Abbe-Bücherei Frau Dr. Annette Kasper Carl-Zeiß-Platz 15, 07743 Jena Tel. 03641/49 81 50 Telefax: 03641/44 28 21 E-Mail: eab@jena.de